

Erwin **Schadel** (Hg.)

JOHANN AMOS COMENIUS

Vordenker eines kreativen Friedens

Deutsch-tschechisches Kolloquium anlässlich des 75. Geburtstages
von Heinrich Beck (Universität Bamberg, 13. – 16. April 2004) unter der Schirmherrschaft des
Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Haus des
Deutschen Ostens.

(Als Band 24 der von Heinrich Beck und Erwin Schadel hgg. "Schriften zur Triadik und
Ontodynamik".) Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main usw. 2005.
610 Seiten (inklusive eines Index personarum und eines Index systematicus)

Der in Rede stehende thematisch umfassende und ebenso wie das Kolloquium selbst von zahlreichen prominenten Sponsoren geförderte Sammelband enthält bzw. dokumentiert dieses Kolloquium und damit die es konstituierenden 24 differenziert positionierten und ausgearbeiteten Referate tschechischer und deutscher Beiträgerinnen und Beiträger, die in fünf Blöcke gegliedert sind (nämlich in: Zum Friedensgedanken in der frühen Neuzeit, Comenius' Friedenspädagogik und seine konkreten irenischen Bemühungen, Theologische Elemente der Universalreform, Grundzüge der interkulturell konzipierten Pansophie und Philosophisch-metaphysische Dimensionen des pansophischen Friedensbegriffes). Es geht dabei also insgesamt um COMENIUS' ganzheitliche und auch globalistische Sicht einer sowohl politischen wie auch philosophischen und religiösen "Allreform" der menschlichen Zusammenhänge und Verantwortlichkeiten im Sinne eines "kreativen Friedens" – d.h. eines Friedens, der auf eine solche Ordnung hinausläuft, die, so der Anspruch laut Covertext, "nicht von 'außen' oder 'oben' aufgeprägt wird, sondern sich vielmehr von 'innen' her begründet, indem sie der Grunddisposition des menschlichen Seins entspricht"; somit eines Friedens auch, der "durch Begegnung der Weltkulturen", also durch ein "Projekt" vorankommen will, dessen "Initiator ... und Nestor des [in diesem Sinne bemüht seienden] interkulturellen Philosophierens ... der Philosoph Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Beck" sei. (Der Wiener Philosophieprofessor DDr. Leo GABRIEL wird bei solcher Initiierungsbestimmung freilich, sieht man dabei vom Aspekt der Pansophie ab, meines Wissens übergangen.)

Jedenfalls handelt es sich bei diesem so thematisierten Unternehmen – nicht zuletzt im Blick zurück auch auf die wenngleich unterschiedlich zu gewichtenden Ungeheuerlichkeiten und Verbrechen des vergangenen Jahrhunderts – in der Tat um einen Aufgabenkomplex von höchster Brisanz und "Aktualität" (ebd.), der in seiner weiterhin wachsenden Dringlichkeit gerade auch vor kurzem (von Frankreich her) wieder bis in die Tagesmedienberichterstattung hinein omnipräsent war, sei er nun als ein pansophischer oder sei er doch eher als ein in traditioneller Weise in-sich-über-sich-hinaus vermittelter (E. HEINTEL) bzw. zu vermittelnder anzusehen; denn der Mensch existiert in solcher Vermittlung – in Abhebung zum an vorliegender Stelle nicht näher zu charakterisierenden umfassenden Allgemeinen – als sozusagen perspektivisches Allgemeines und Individuum und bleibt in dieser Spannung, allzu sehr auf sich gestellt, unvollkommen und sterblich.

A. Rieber